

Vöhl

Rosalie Stern

geb. 22. September 1866 in Vöhl (Quelle: Bürgerliste der Wahlberechtigten 1929-32)
gest. 18.2.1943 in Theresienstadt¹

Eltern:

David und Bertha Stern, geb. Buch

Geschwister:

Albert Stern

Wohnung:

Haus No 54, später Mittelgasse 3

Rosalie Stern blieb unverheiratet und kinderlos.

Sie besaß mit ihrem Bruder Albert bis 1934 das Haus in der heutigen Mittelstraße, das dann Otto Gönner kaufte, ebenso das große Haus daneben, das wohl im selben Jahr V. Weise erwarb (heute Fam. Scherbaum); sie betrieben dort ein Fett- und Seifengeschäft.

Karl Müller bezeichnet sie und ihren Bruder als Händler und Geldverleiher

Wilhelm Schmal berichtet, Albert Stern und seine Schwester Rosalie hätten mit Schuhcreme und Sternchenzwirn aus dem Rucksack heraus gehandelt.

Karl Weinreich schreibt, Albert u. Rosalie Stern hätten ein Fett- und Seifengeschäft gehabt und etliche Morgen Land besessen. Eine Wiese von 1 ha hat Karl Weinreichs Vater von ihnen gekauft; das Geld sei auf ein Sperrkonto gekommen. Auf der Wiese wohne heute sein Sohn Reinhard.

1929-32

Rosalie Stern ist in der Bürgerliste der Wahlberechtigten eingetragen.

1934

Sie verkaufte zusammen mit ihrem Bruder Albert das Haus Mittelgasse 1, das Otto Gönner kaufte

Lina Grams und Helga Schmal meinen, Rosalie und ihr Bruder hätten nachher noch lange – einige Jahre? – in Vöhl gewohnt; sie seien dann nach Frankfurt verzogen.

1942

Am 15. September 1942 wurden Albert und seine Schwester Rosalie Stern mit 1369 bis 1378 weiteren Frankfurter Juden – darunter vielen Waisenkindern - im Transport XII/3² nach Theresienstadt deportiert. Von 1371 Personen überlebten 111 den Holocaust³.

Über das KZ Theresienstadt

Theresienstadt⁴

¹ Todesjahr und -ort bestätigt der Verwandte Arnaldo Buch, wohnhaft in Bogota (Kolumbien) in einer Meldung an Yad Vashem ((The Central Database of Shoah Victim's Names.) ; Quelle für das exakte Todesdatum: Gedenkbuch. Opfer der Verfolgung der Juden unter der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft in Deutschland 1933-1945, 2., wesentlich erweiterte Auflage, bearbeitet und herausgegeben vom Bundesarchiv, Koblenz 2006

² Die römische Ziffer XII stand für die Stadt Frankfurt, die Nummer XII/3 bedeutete, dass es sich um den dritten Transport aus der südhessischen Metropole handelte.

³ <http://www2.holocaust.cz/en/victims/PERSON.ITI.660115>

Vöhl

Terezin oder Theresienstadt wurde erst Ende des 18. Jahrhunderts als eine Festungsstadt gebaut. Sie gliedert sich in die Garnisonsstadt und die Kleine Festung. Nachdem das Deutsche Reich Böhmen und Mähren annektiert hatte, wurde hier ein Konzentrationslager eingerichtet. 1940 kam ein Gestapo-Gefängnis in die Kleine Festung, und 1941 wurde aus der Garnisonsstadt ein Sammellager für die Juden aus dem Protektorat. Hierfür war es notwendig, zunächst die ca 3500 Soldaten der Garnison, dann auch die ungefähr gleich hohe Zahl tschechischer Bewohner der Stadt zu verlegen bzw. zwangsauszusiedeln. Ab 1942 wurden insbesondere ältere Juden auch aus dem Deutschen Reich nach Theresienstadt deportiert. Nun war es hauptsächlich ein Durchgangslager für den Transport in die Gaskammern von Auschwitz, Treblinka und die anderen Vernichtungsstätten in Osteuropa. Ab Januar 1942 fuhren die Züge in die Vernichtungslager. Die nationalsozialistische deutsche Regierung bezeichnete Theresienstadt nicht als Konzentrationslager, sondern als „Ghetto“. Die Zahl der Gefängnisinsassen für die Zeit zwischen 1940 und 1945 wird auf 32.000 geschätzt. Von ihnen starben 2500 in Theresienstadt an den Folgen von Folter, Hunger und durch Hinrichtung; über 8000 Gefängnisinsassen wurden in andere Lager verbracht und dort ermordet.

Die Garnisonsstadt war Durchgangslager oder in vielen Fällen auch Endstation für insgesamt mehr als 140.000 Juden aus ganz Europa. Ungefähr die Hälfte waren Juden aus dem Protektorat, fast 60.000 kamen aus dem Deutschen Reich und Österreich, die anderen aus anderen von den Deutschen besetzten Ländern Europas. In Theresienstadt starben ca 33.000 Menschen; 88.000 wurden in die Vernichtungslager deportiert und fast alle umgebracht; knapp 17.000 erlebten die Befreiung Anfang Mai 1945⁵.

Einen Tag später, am 16. September trafen sie dort ein. Niemand aus diesem Transport kam in die zwischen dem 19. September und 22. Oktober rollenden Züge nach Treblinka, allerdings wurden weit über 500 Personen Anfang 1943 und dann wieder 1944 nach Auschwitz gebracht.⁶

Albert Stern starb bereits am 31. Oktober 1942, Rosalie Stern am 18. Februar 1943.

Todesfallanzeige Theresienstadt⁷:

⁴ Quelle für das Bild: <http://de.wikipedia.org/wiki/Bild:THERES1.jpg>

⁵ Quelle: http://de.wikipedia.org/wiki/KZ_Theresienstadt, Stand : 27.10.06

⁶ Den Deportationstermin für die Beiden nennt: Gedenkbuch. Opfer der Verfolgung der Juden unter der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft in Deutschland 1933-1945, 2., wesentlich erweiterte Auflage, bearbeitet und herausgegeben vom Bundesarchiv, Koblenz 2006; Weitere Infos zur Deportation: Alfred Gottwald, Diana Schulle: Die „Judentransporte“ aus dem Deutschen Reich 1941-1945, Wiesbaden 2005, S. 328

⁷ <http://www2.holocaust.cz/en/document/DOCUMENT.ITI.16861>

Vöhl

Ghetto Theresienstadt
Der Ältestenrat

55. Dodatečný zázpis nařízen No. **198050**
Datum: **7/9 1948** Podpis: *[Signature]*
TODESFALLANZEIGE Sterbematrik

1. Name (bei Frauen auch Mädchenname) **STERN** 2. Vorname **SARA ROSALIE** 3. Tr.-Nr. **1192/3**

4. Geboren am **22. IX. 1866** in **VOHL** 5. Bezirk

6. Stand **led.** 7. Beruf **ohne** 8. Relig. **ev.** 9. Geschl. **weibl.**

10. Staatszugehörigkeit **D.R.** 11. Heimatgemeinde **Frankfurt a.M.**

12. Letzer Wohnort (Adresse) **Frankfurt a.M.**

13. Wohnhaft in Theresienstadt Gebäude No. **L 219** Zimmer No. **028**

14. Name des Vaters 15. Name der Mutter (Mädchenname) 16. Beruf 17. Letzter Wohnort

18. Sterbetag **18/II 43** 19. Sterbestunde **5-2** 20. Sterbeort: Theresienstadt

21. Genaue Ortsbezeichnung (Gebäude, Zimmer) **L 219 Z. 028**

16	Name	Tr. Nr.	Verwandschaftsgr.	Wohnadresse (b. Gatten u. Kindern auch Geburtsdaten):
Verwandte	in Theresienstadt			
	im Protektorat			

22. Tag der letzt. Eheschliessung 23. Ort der letzt. Eheschliessung 24. Zahl d. Kinder aus letzt. Ehe

25. Art des Personal- ausweises **K. Karte** 26. No **A 03290** 27. Ausgestellt von **P.P. Frankfurt a.M.**

28. Behandelnder Arzt: **Sally Meyer**

29. Krankheit (in Blockschrift) **MARASMUS (AUFERSJHÄCHE)**

30. Todesursache (in Blockschrift)

31. Totenbeschau führte durch **Dr. Leo Pollak** 32. Tag u. Stunde der Totenbeschau **18/II 1943** 33. Ort der Beisetzung 34. Tag u. Stunde der Beisetzung

Theresienstadt, am **18/II 1943**

Der Totenbeschauer: **Dr. Leo Pollak** Der Amtsarzt: *[Signature]* Der Chefarzt: *[Signature]*

(c) holocaust.cz

Walter Mildenberg bezeichnet sie und ihren Bruder als sehr zurückgezogen lebende Menschen.

1961

abgemeldet vom Vöhler Bürgermeisteramt an den Landrat des Landkreises Frankenberg 1961 (d.h. nach dem Krieg nicht zurückgekehrt)